

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

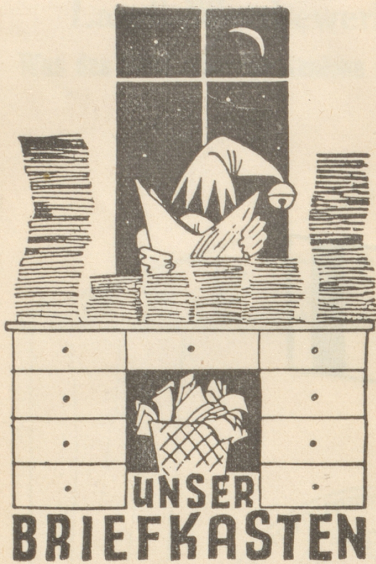
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Takt, Anstand und Bescheidenheit

Der kleine, an sich unbedeutende Zwischenfall im Bahnhof Zürich hat einer lebhaften Diskussion gerufen. Um diese aber nicht ins Uferlose anwachsen zu lassen, geben wir heute noch zwei Meinungsäußerungen Raum, womit dann dieses Thema genügend ausgeknetet sein mag.

Lieber Nebelspalter!

Seit ich wieder in der Schweiz bin, gehöre ich zu Deinen ganz eifrigen Lesern und Bewunderern, Darum möchte ich auch gerne zu einem Thema Stellung nehmen, das Hauptmann K. und S.-P. wohl etwas einseitig sehen.

Sie vergessen nämlich, wen sie da in den Emigranten vor sich haben. Das jüdische Volk hat, wie jedes andere, auch seinen gemessenen Anteil an Verbrechern, an Frechlingen — und seinen ebenso gemessenen Anteil an Durchschnittsmenschen und an hervorragenden Menschen. Ich glaube nicht, daß ein Schweizer sehr beglückt wäre, wenn man «die Schweizer» öffentlich angreifen wollte, weil der Schweizer Bürger N. N. oder die Schweizer Reisegesellschaft «Sowieso» sich bei einer Auslandsreise schlecht benommen haben, was auch schon einmal vorgekommen sein soll.

Drum schmerzt mich auch die Kritik des Herrn Hauptmann K. nicht, denn sie ist — im einzelnen Fall — berechtigt; aber was mich bedrückt, ist, daß Du, lieber Nebelspalter, den größten Irrtum der heutigen Zeit verbreiten hilfst, nämlich die Verallgemeinerung. Wenn jetzt ein aus seiner ge-

wohnten Umgebung plötzlich herausgerissener Emigrant sich anders benimmt, als er sollte, so ist das wirklich typisch für einen — und nicht den kleinsten — Teil der gethetzten «Menschenbrüder». Da aber niemand daran denkt, je in die Zeitungen zu schreiben, daß sich manchmal Emigranten auch gut benehmen, indem sie sich so benehmen wie alle andern, oder daß sie sich am Ende sogar einmal besser benehmen, — glaubt jetzt jeder, wir jüdischen Emigranten bestehen wirklich nur aus dem letzten Auswurf der Menschheit; aber dann, lieber Nebelspalter, wo bleibt Euere «geistige Landesverteidigung»?

Auch ein Emigrant.

Lieber Spalter!

Ich sitze in einem Züricher Kino. Zwei Sitzreihen vor mir sitzen zwei ältere Herren, einer scheint taub, der andere flüstert ihm hie und da einige Erklärungsworte zu. Er tut's in hochdeutscher Sprache — also «unbescheidene Emigranten». Ich geb's zu: Solche halben Flüstertöne nehmen im Kino den halben Genuß. Plötzlich sagt eine Damenstimme in echt Schweizer Färbung: «Dieses ewige Hochdütsch ... gräßlich!»

Kann man eine Belästigung nicht anders abweisen, als indem man gegen eine Sprache losschimpft, die letzten Endes doch die eigene im Urstamm ist?

Und weiter: Hätten die Emigranten da sagen oder gar dem lieben «Nebelspalter» schreiben sollen: So herausfordernd sind die Schweizer Damen?

Nein! Es gibt überall und jederzeit bescheidene und unbescheidene, taktvolle und taktferme Menschen — warum denn verallgemeinern?

Wir haben doch alle nur ein Leben.
Wir sind doch alle nur Menschen!

A. Ga.

Und nun, ob Ihr arisch oder nichtarisch seid, denkt beiderseits an «Knigge». Etwas weniger Gereiztheit, ladies and gentlemen!

Witz oder Augamäß?

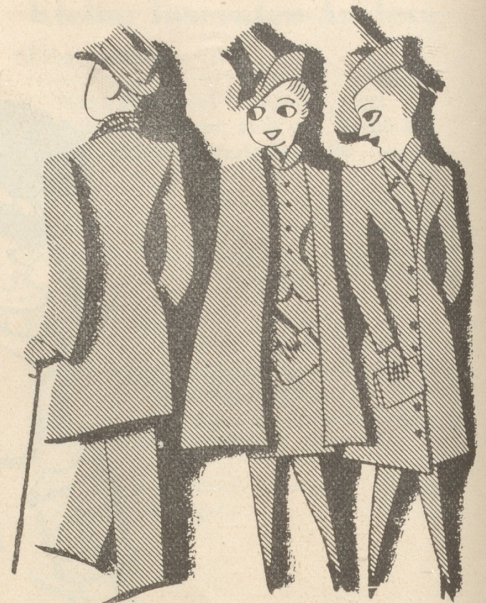
Näbuspauter, oder wär's agoht!

In Euem Bletkli heit-er Euch lustig gmacht über d'Chiropraggtter.

Wüset Ihr, daß amol a junga Maa go London ganga ischt mit-ere (wie-n-er gseit hät) a Sprächmaschina? Er hät das Tüfelsding dä höchschta u gscheitschta Herra Doktera u Profässera u Glehrta vorspiele lo. Und derno hei sie en usa keit u hei gseit: er sig e tüfels Schwindler, a Buchredner, u was isch. Wahrschinli hät ma denn no nid gwüßt, daß es Quacksalber git.

Die glehrta Herra vom dütsche Patentamt hend emol am-e-ne Erfinder, wo a Fliegmachine hät wella patentiere lo, gseit: Das höchi-Patentamt tõi sich öppa nid mit «technische Umöglichkeita» abgä.

Do äne über em See hät emol en «alta Narr» welle es iliegends Schiff bawu, hei eusi gscheite Autoritätä gseit, u z'Italia häts amol a «Schwindler» gä, dä hät welle chönne elektrisch Tön u Zeicha ohni Troht dur d'Luft sända. So hei fascht alli eusi Wissenschaftler u die beschta Zitiga brichtet.



Es folgt manch schönes Augenpaar „ihm“ auf der Promenade.

Lotte. Man glaubt, er sei vom Film ein Star, auf seinem Künstlerpfade.

Miggi: Tip-top gekleidet, wie ich seh'.

Lotte: Natürlich von der Tuch A.-G.

Gemeint sind hier die bestbekanntesten und preiswerteren Tuch A.-G.-Herrenkleider, erhältlich in den Tuch A.-G.-Herrenkonfektionsgeschäften:

Basel, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Winterthur, Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn, Stans, Wohlen, Zug, Zürich.

Depots in Biel, Interlaken, Thun, Bern, La Chaux-de-Fonds.

Es nimmt mi wunger, drum frogi, isch es Witz, oder Augamäß?

En Akademiker, wo Demokratie nid mueß fürchte, aber chan verträggä!

Drum schrybt der Held anonym!

Frage: Wenn manche große Erfindung zuerst als Schwindel angesehen wurde, ist dann damit bewiesen, daß hinter jedem Schwindel und Hokuspokus eine große Erfindung steckt? Dem «Akademiker» und Anonymus täte ein Kürsli in Logik noch gut.

Aus dem «Geißlinger Vorwärts»,

der Fasnachtszeitung unseres Mitarbeiters «Vino»:

Es geht nichts über Logik!

Warum 9 Bundesräte? Sehr einfach! Da sieben eine Glückszahl ist und dauernd über das Unglück von Bern geschimpft wird, muß dem abgeholfen werden!!

Unsere verehrten Leser, die an Vinos träfen, oft gepfeiferten Sprüchen Freude haben, seien auf dessen (überall erhältliche) Narrenzeitung in empfehlendem Sinne aufmerksam gemacht.



General-Vertreter für die Schweiz:
B. Jordan-Vielle, Neuchâtel.

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!